

Hanna lacht,
die Natur ist aus
Vielfalt gemacht!





Hanna lacht,
die Natur ist aus
Vielfalt gemacht!

Herausgeber: Vorarlberger Nachrichten
Russmedia Verlag GmbH, Gutenbergstraße 1
A-6858 Schwarzach, www.vn.at
Konzept: Anke Hilger
Text: Anke Hilger, Monika Sturm
Illustrationen: © Monika Sturm





„Ihhhh! Was hast du denn da?“

„Eine Gartenkreuzspinne“, lacht Opa.

„Die hat sich in die Küche verlaufen.

Hier draußen kann sie besser ihr Netz
spinnen. Schau, da zappelt schon
eine Mücke drin!“

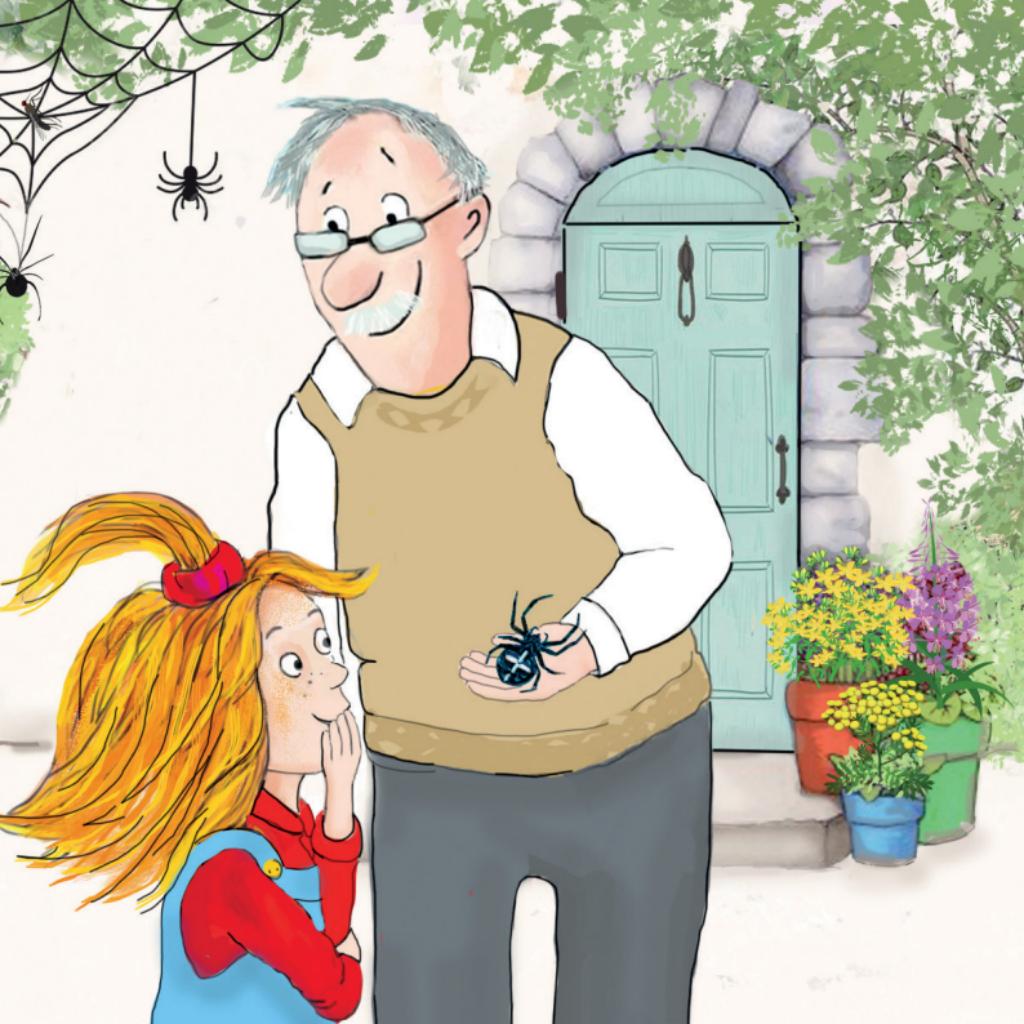
„Toll, sie fängt Mücken! Dann können
sie uns nicht mehr stechen!“

„Insekten sind aber sehr nützliche
Tierchen. Hast du Lust auf eine
Entdeckungsreise?“

„Klar!“, freut sich Hanna und springt
begeistert in die Luft.

„Los geht's“, sagt Opa. „Wir spazieren
zu Mama und Papa und ich zeige dir
die große Vielfalt der Natur.“







„Was bedeutet *Vielfalt der Natur*?“, fragt Hanna.

„Damit sind alle Tiere und Pflanzen gemeint, die auf der Erde zusammenleben. Zum Beispiel hier in der Wiese, in einem Teich, am See, im Wald oder auch in Mamas Garten. Schau, wie es hier wimmelt! Viele Bienen und Hummeln schwirren um die wilden Blumen herum. Wir würden im Herbst keine Äpfel haben, wenn es die Bienen nicht gäbe! Sie fliegen von Blüte zu Blüte und bestäuben sie. Nur so kann es Früchte geben!

„Aber auch all die anderen Insekten haben eine wichtige Aufgabe in unserer Natur.“



„Hilfe! Da sitzt ein kleines Krokodil!“, ruft Hanna.
„Das ist nur eine liebe, kleine Zauneidechse!“, beruhigt Opa.



Tausendfüßler

leben im Feuchten oder im Kompost. Sie ernähren sich von toten Pflanzen. Sie haben 36 bis etwa 700 Beinchen.



Ameisen

halten die Natur sauber.
Beim Aufwachen verhalten sie sich wie Menschen. Sie strecken sich und gähnen dabei.



Rund zwei Drittel aller Tiere sind Insekten. Neben dem Bestäuben der Pflanzen haben sie viele wichtige Aufgaben.

Weißt du, was sie sonst noch können?





Feuerwanzen arbeiten wie die Müllabfuhr. Sie kümmern sich um abgestorbene Blüten und Insekten. Bei Gefahr versprühen sie einen Gestank, der die Feuerwanzen-Freunde warnt. Dann sind alle schnell versteckt.



Libellen

fliegen schnell! So schnell wie ein Auto fährt! Sie leben am Wasser, nur dort, wo das Wasser sauber ist.

Wildbienen sind die wichtigsten Bestäuber. Die zweitwichtigsten sind Fliegen, aber auch Schmetterlinge, Wespen oder Käfer.



Hanna lässt sich mit Flocke fröhlich in die Wiese plumpsen.

„So eine bunte Wiese ist eine Schatztruhe voller Zauberpflanzen. Jede ist wertvoll auf ihre Weise als Nahrung für Tiere oder auch als Heilpflanzen für uns Menschen“, hört sie Opa sagen.



„Die Bienen sammeln hier fleißig für unseren Honig. Aus vielen Blümchen kann man Tees oder Salben machen. Oma streut den Rotklee und das Gänseblümchen sogar über den Salat. Den Roten Klee, die Wilde Möhre und den Löwenzahn hat Mama mir schon gezeigt!“, lacht Hanna.



„Autsch!“, ruft Hanna.

„Etwas hat mich am Bein gestochen!“

„Komm, wir pflücken ein Wiesenpflaster!“, beruhigt Opa.

„Das hilft wunderbar bei Insektenstichen und Verletzungen. Wir kneten ein paar Spitzwegerich-blätter so, dass der Pflanzensaft austritt.

Dann legen wir es auf deine juckende Stelle und es wird schnell wieder gut!“

„Wow! Ein Pflaster, das auf der Wiese wächst!“ Hanna ist begeistert.

Opa schmunzelt. „In der Natur ist für vieles ein Kräutlein gewachsen. Wollen wir noch schauen, welche Tiere unter der Erde und am Wasser leben?“

„Oh ja“, freut sich Hanna und hat ihren Schmerz bereits vergessen.





„Es gibt Millionen Tiere auf unserer Erde“, erzählt Opa weiter. „Viele davon sind noch unentdeckt. Je größer die Vielfalt, desto gesünder ist es für unsere Natur. Sie kann sich dadurch besser an Veränderungen anpassen.“



„Da! Ein Maulwurf kriecht aus
seinem Bau! Der putzige Kerl kann
zwar schlecht sehen, aber er ist
geschickt darin, Gänge in die Erde zu
graben. In diesen unterirdischen Höhlen
lebt er, so wie andere Tiere auch.
Zum Beispiel der Regenwurm die
Wühlmaus, die Grille und viele mehr.“
**Weißt du, wer noch unter der Erde
und in der Wiese wohnt?**



Flocke läuft voraus. Er hat einen Teich entdeckt und jagt einer Libelle hinterher. Mit einem Platsch landet er im Wasser.

An einem Teich herrscht große Vielfalt. Tiere kommen hierher, um nach Futter zu suchen oder zu trinken.

Frösche und Molche legen ihre Eier im Wasser ab und nützen den Teich als Kinderstube für ihre Babys.







Auf einer sumpfigen Wiese entdecken sie einen Storch. „Dieser schöne Vogel war viele Jahre nicht mehr bei uns“, sagt Opa. „Jetzt baut er hier wieder sein Nest. Darüber freue ich mich besonders.“



„Papa sagt, er fliegt immer wieder weg.“

„Das stimmt, aber ältere Störche bleiben lieber hier im Winter. Sie fressen gerne Käfer und Regenwürmer, manchmal sogar einen Frosch. Darum liebt er feuchte Wiesen, so wie hier.“

Siehst du dort die Schwalben? Sie schnappen sich ihr Essen im Flug. Sie sind wahre Luftakrobaten. Wenn es bei uns kalt wird, ziehen sie weiter nach Afrika, weil sie nicht mehr genug fliegende Insekten finden. Alles auf der Erde ist miteinander verbunden.“

**Wie heißt dieser kleine freche Vogel
auf dem Ast? Kennst du ihn?**





A detailed illustration of a lake shore. In the foreground, there are several tall, green reeds with brown, cylindrical seed heads. A black and yellow snake is coiled on the sandy bank. In the water, a beaver's home is visible, constructed from sticks and mud. A small cluster of blue forget-me-not flowers grows near the base of the reeds.

Opa und Hanna schlendern weiter
zu ihrem Lieblingsplatz am See.

„Der See ist ein wichtiger Lebensraum
für viele Tiere und Pflanzen. Gemeinsam
sorgen sie dafür, dass alles funktioniert.
Fische werden von Fischen
gefangen, auch von Vögeln
oder von Menschen“, erzählt Opa.

„Wer ist denn das dort?“, rätselt Hanna.

„Das ist ein Biber! Ein sehr
nützlicher Bursche.
Er sorgt dafür, dass es
feuchte Wiesen gibt.
Ich erzähle dir gleich,
was er noch
alles kann.“



„Seine Familie ist dem Biber besonders wichtig, sie arbeiten zusammen und haben viel Spaß.“

„Der Biber sorgt mit seinen Dämmen für natürlichen Hochwasserschutz. Sie sind auch Barrieren bei Waldbränden.“



„Biber sind geschickte Baumeister. Sie bauen gerne Staudämme. Dadurch entstehen feuchte Wiesen und Teiche, die ein Zuhause für andere Tiere sind.“



„Ein Biber ist ein echter Tauchprofi. Er kann bis zu 30 Minuten unter Wasser bleiben.“



„Mit seinen scharfen Zähnen und geschickten Pfoten kann er bis zu 200 Bäume im Jahr fällen.“







Weiter geht's, einen kleinen Waldweg entlang.

„Schau Hanna, wie viele unterschiedliche Bäume es hier gibt. Fichten, Tannen, Buchen und noch andere. Das nennt man Mischwald. Er bietet zahlreichen Pflanzen und Tieren ein Zuhause. „Unser Tisch in der Küche ist aus einer Buche gemacht!“, sagt Hanna.

„Stimmt. Das Holz wurde im Wald geerntet. Deshalb müssen immer wieder neue Bäumchen nach gepflanzt werden. Am besten verschiedene Arten. So bleibt der Wald gesund und das ist gut fürs Klima.“

Hanna wird unruhig. „Sag mal Opa, was klopft denn da so laut?“

Der Kauz-Mann ruft
nach seiner Kauz-Frau.
Sie bleiben ein Leben
lang zusammen.

Das Reh bellt ähnlich
wie ein Hund. Es warnt
seine Freunde mit diesem
besonderen Ruf.

Kennst du
noch andere
Tiere, die im
Wald wohnen?

„Hier klopft ein Specht. So findet er sein Fressen, Würmer und Käfer, die unter der Rinde leben. Auf diese Weise baut er sich auch seine Höhle.“

Was kannst du noch hören?“

„Kuwitt, Kuwitt“, flüstert Hanna.

„Wer ruft denn da so?“

„Das ist ein Kauz“, erklärt Opa und zeigt auf eine Höhle im Baum.

„Pssst! Wenn wir ganz leise sind, hören wir den Borkenkäfer am toten Holz knabbern!“

Der Specht hämmert bis zu zwanzig Mal pro Sekunde gegen den Stamm.





Zuhause angekommen, stürmt Hanna auf Papa zu, der gerade den Rasen mäht.
„Halt! Lass bitte die Blümchen stehen“, ruft sie. „Die Bienen und Käfer brauchen auch Futter!“

„Keine Sorge Hanna! In unserem Garten achten wir darauf. Schau mal, am Schmetterlingsbaum wimmelt es von Bienchen.“

„Auch andere Tiere freuen sich, wenn wir den Garten nicht so sehr aufräumen“, sagt Mama.





„Schau Hanna! Die Nachtkerze ist von ganz allein hier gewachsen. Es wird Abend und sie öffnet gerade ihre Blüten. Und dort, ein Igel! Er freut sich, dass wir etwas Laub liegen lassen. Dafür frisst er die Schnecken, die auf dem Weg zu meinem Kohl sind. In der Natur hängt alles miteinander zusammen. Aber der Experte für Biodiversität ist Opa“, lächelt Mama.

„Biodiversi ... , was?“, fragt Hanna erstaunt und kann das komische Wort nicht aussprechen.

„Biodiversität“, buchstabiert Opa ganz langsam und schmunzelt. „Das ist nur ein anderes Wort für die Vielfalt der Natur. Sie ist sehr wichtig für uns Menschen. Für unsere Nahrung oder Heilmittel, für sauberes Wasser, saubere Luft und fruchtbare Böden. Darum gehen wir achtsam mit allem um.“





„Bio-
diversität“

„Hä?,
Biodiversi ...
was?“



Vorarlberger Nachrichten, Gutenbergstraße 1, 6858 Schwarzach, www.vn.at